

Jahresbericht 2023

Caritas wirkt.

Mit dir.



Grundauftrag

Wir handeln
tatkünftig,
herausfordernd
und herzlich.

Wir leisten Hilfe
zur Selbsthilfe.

Wir sind da.

Und zwar für alle.

Wir fördern
Solidarität und
Zusammenhalt.

Wir leben
Nächstenliebe.

Gegen die Teuerungen, für ein Leben in Würde

Das Jahr 2023 hat uns vor viele Herausforderungen gestellt. Auf allen Ebenen spürten wir, wie Sorgen und Ängste zunahmen und sich damit auch das gesellschaftliche Klima verschärft hat.

Auch wenn nach wie vor ein beachtlicher Anteil von Menschen mit ihren Konsumausgaben die Wirtschaft stützt, sind durch die Teuerungen und die Inflation immer mehr Personen auf Unterstützung angewiesen. In den 15 Caritas-Sozialberatungsstellen wurden um 24 Prozent mehr Menschen unterstützt als im Vorjahr. Die Tageszentren für Obdachlose in Linz, Wärmestube und FRIDA verzeichneten sogar einen Besucher*innen-Anstieg von über 40 Prozent. Die Unterstützungsleistungen des Bundes sowie des Landes gegen die Teuerungen konnten zwar vielfach Notlagen abfedern, sind aber befristet oder Einmalzahlungen. Was den Menschen oft fehlt, ist die langfristige Perspektive.

Wir haben in unseren Gesprächen und Aussenungen immer wieder grundlegende Reformen im Sozialsystem eingemahnt um die steigende Armut nachhaltig zu bekämpfen. Dazu gehören u.a. eine Grundsatz-Reform der Sozialhilfe, eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes und strukturelle Lösungen für leistbares Wohnen. Mit 1. Jänner 2023 ist zwar die Novelle des oberösterreichischen Sozialhilfe-Ausführungsgesetzes in Kraft getreten, leider wurden aber nur sehr wenige Verbesserungen für die Betroffenen umgesetzt. So wird etwa die Wohnbeihilfe auf die Sozialhilfe angerechnet. Dadurch erhalten viele Menschen weniger Sozialhilfe oder haben keinen Anspruch, weil sie über die Einkommensgrenze kommen. Vor allem in Linz haben wir eine sehr restriktive Handhabung der Sozialhilfe erlebt, die in ihrer Tragweite zu einem koordinierten Vorgehen zahlreicher Sozialorganisationen geführt hat. Gemeinsam forderten wir im Jahr 2023 eine menschenwürdige Vorgangsweise und Reformen ein.

Es ist ein Einsatz, der leider einen langen Atem braucht. Die Leidtragenden sind jene Menschen, die in ihrem täglichen Alltag ohnehin bereits kaum einen Spielraum haben. In Armut kann man überleben – aber nicht leben. Und das ist es, wofür wir uns einsetzen: ein Leben in Würde für alle.

Wir erleben in unserer Arbeit auch, wie der Status der Vertriebenen aus der Ukraine für ständige Unruhe und Verunsicherung bei den Betroffenen sorgt und

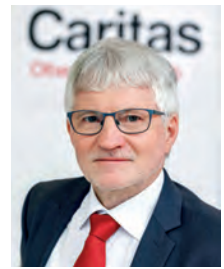


Foto: Heilmann Weiklinger

die Arbeitsmarktintegration hindert. Die Forderung der Sozialorganisationen an die Politik geht in die Richtung, dass ein neues Gesetz die Gleichstellung der Vertriebenen mit den anerkannten Flüchtlingen sicherstellen soll. Zugleich gibt es weiterhin Bestrebungen, Asylwerber*innen, insbesondere jene mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit, in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder sie darauf vorzubereiten. Aktuell wird beispielsweise ein Projekt vom Magistrat Linz in Kooperation mit der „Coders Bay“ auf die Beine gestellt, wo Asylsuchende eine Ausbildung im Codingbereich erhalten sollen, um somit dem Fachkräftemangel in der IT-Branche entgegenzuwirken.

Auch wir sind als Caritas vom Fachkräftemangel betroffen und wir waren sehr gefordert, die Menschen in unseren Einrichtungen gemäß unserem Grundauftrag gut zu begleiten und zu betreuen. Wir freuen uns daher, dass 2023 wieder mehr Studierende in unseren Schulen für Sozialbetreuungsberufe eine Ausbildung für soziale Zukunftsberufe begonnen haben.

Trotz aller Herausforderungen blicken wir dankbar auf das vergangene Jahr zurück. Ganz viele Menschen haben unsere Arbeit unterstützt, als Freiwillige, als Spenderinnen und Spender.

Mein großer Dank gilt allen Vertragspartnern, all unseren Mitarbeiter*innen, Freiwilligen und Unterstützer*innen, die uns dabei helfen, die Menschen zu unterstützen und die Gesellschaft positiv zu gestalten. Ihr Einsatz ist von unschätzbarem Wert, und gemeinsam leben wir Nächstenliebe.



Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas Oberösterreich

Blitzlichter des Jahres 2023

Forum für pflegende Angehörige

Seit über 25 Jahren setzt sich die Caritas OÖ mit konkreten Unterstützungsangeboten und anwaltschaftlicher Arbeit für die Anliegen von pflegenden Angehörigen ein. Diese standen auch am 29. November 2023 bei der Veranstaltung „Forum für pflegende Angehörige“ der Servicestelle für pflegende Angehörige in Kooperation mit den OÖ Nachrichten im Mittelpunkt. In drei Gesprächsrunden erhielten pflegende Angehörige im OÖNachrichtenFORUM von Expert*innen wertvolle Informationen für den Alltag und konnten die Fragen stellen, die ihnen unter den Nägeln brannten. Die Themen: Bedürfnisse und Anliegen an die Politik, finanzielle und rechtliche Tipps für Pflegegeld & Co sowie Umgang mit Demenz. U.a. am Podium mit dabei: Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer, Caritas-Direktor Franz Kehrer, Pflege-Expert*innen, Caritas-Mitarbeiter*innen, Rechtsanwalt Wolfgang Stütz und



pflegende Angehörige. Das Forum war gut besucht und wurde zudem per Livestream im Internet und auf Social Media übertragen. In mehreren Beiträgen wurden das Thema und die Veranstaltung auch in den OÖ Nachrichten redaktionell begleitet.



Graffiti gegen Diskriminierung

Unter dem Motto „#tagsforlove“ machen Jugendliche vom actionPool der youngCaritas darauf aufmerksam, dass das Leben und die Liebe bunt sind. Im Auftrag von Gemeinden übersprühen sie öffentliche Flächen, die mit diskriminierenden Sprüchen und Symbolen verunstaltet sind. „Wir zeigen mit unserer Aktion, dass wir nicht in Schwarz-Weiß denken, sondern die Welt ein bunter Ort ist. Zu viele öffentliche Flächen wurden in den letzten Jahren mit homophoben, rassistischen oder anderswertig diskriminierenden Sprüchen verunstaltet. Dem wollen wir entgegenzutreten“, erklärt Karin Kurowski, Leiterin der youngCaritas OÖ.

25 Jahre Servicestelle für pflegende Angehörige

Pflege Zuhause ist keine „Randerscheinung“: Alleine in Oberösterreich leisten mehr als 65.000 Menschen tagtäglich wertvolle Betreuungs- und/oder Pflegearbeit für ihre Angehörigen. Sie zu unterstützen ist der Caritas OÖ ein großes Anliegen. Vor 25 Jahren gründete die Caritas in Linz die erste Servicestelle für pflegende Angehörige. Am Anfang ging es vor allem darum, das Wissen um Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfsangebote für pflegende Angehörige in Form von Vorträgen zu vermitteln. Gleichzeitig wurden Treffpunkte für pflegende Angehörige, die bis heute von Ehrenamtlichen geleitet werden, begleitet. Im Laufe der Jahre wurde schrittweise das Angebot für pflegende Angehörige ausgebaut. Heute bietet die Servicestelle an 12 Standorten eine kostenlose psychosoziale Beratung an. Zum Angebot zählen



neben der psychosozialen Beratung und Treffpunkten PAULA-Kursreihen zum Thema Demenz, Vorträge, Auszeitstage und Seminare zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen sowie Erholungstage.

Auf Du und Du mit Sozialminister Johannes Rauch



Sozialminister Johannes Rauch widmete sich bei seiner Sommertour den brennendsten Themen im Gesundheits- und Sozialbereich. Am 31. August machte er bei der Caritas OÖ Station. Beim Besuch der Caritas-Einrichtungen für wohnungslose Menschen, den Tageszentren Wärmestube sowie FRIDA für wohnungslose Frauen, kam er mit Mitarbeiter*innen und Klient*innen ins Gespräch. Durch die Teuerungswelle suchen hier viel mehr Menschen Hilfe als im

Vorjahr. Es gab eine Zunahme an Besucher*innen um rund 40 % gegenüber dem Vorjahr.

Dass es auch in Österreich Menschen gibt, die keine Krankenversicherung haben oder sich nicht trauen, eine Arztpraxis aufzusuchen, erfuhr er beim Besuch des Help-Mobils, der medizinischen Basisversorgung für Wohnungslose.

Die Teuerungen, Probleme mit der Sozialhilfe, der Gesundheitsversorgung und Frauenarmut waren auch die Haupt-Themen beim anschließenden Dialoggespräch mit Mitarbeiter*innen, Freiwilligen und Klient*innen der Caritas OÖ. Rund 80 Teilnehmer*innen nutzten die Gelegenheit, dem Sozialminister ihre Sorgen und Anliegen mit auf den Weg zu geben. Ein Schwerpunkt des Dialoggesprächs war Frauenarmut. Dazu wurden u.a. die mangelnden Kinderbetreuungs-Möglichkeiten, Probleme mit dem Unterhaltsrecht, lange Wartezeiten auf die Genehmigung der Familienhilfe und die Benachteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund sowie von pflegenden Frauen angesprochen. Minister Johannes Rauch erklärte u.a., dass eine Änderung des Unterhaltsrechts gerade in Vorbereitung sei. „Ich werde außerdem weiter daran arbeiten, mein Steckenpferd, eine Kindergrundsicherung, einzuführen. Das würde viele Familien auch insofern entlasten, weil sie nicht überall Anträge stellen müssen.“

Inklusionspreise für Caritas-Projekte

Das „Projekt Industrie“ der Caritas OÖ ermöglicht Jugendlichen mit handwerklichem Geschick, aber schulischen Lernschwierigkeiten, eine vollwertige Berufsausbildung am ersten Arbeitsmarkt. In 12 Partner-Betrieben absolvieren Jugendliche ihre Ausbildung. Begleitet werden sie dabei von sechs Caritas-Mitarbeiter*innen. Das Projekt feierte 2023 sein zehnjähriges Bestehen.

In dieser Zeit schlossen 126 Jugendliche u.a. in den Bereichen Metallbearbeitung, Lackierer*in, Elektrotechnik, Betriebslogistik oder Applikationstechnik eine Ausbildung ab. Das Kooperationsprojekt der Firma TRUMPF mit der Caritas OÖ wurde mit dem Inklusionspreis „Fliegender Fisch“ des Landes OÖ in der Kategorie „Zusammen arbeiten“ mit Gold ausgezeichnet.

In der Kategorie „Zusammen leben“ räumte das Theater INNklusiv des Vereins für invita und St. Bernhard / Engelhartzell den ersten Preis ab: Die inklusive



Theatergruppe aus der Region vereint Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen in einem Ensemble von 90 Mitgliedern. Die Gruppe erarbeitet abendfüllende Musiktheater-Produktionen und führt sie an verschiedenen Orten in der Region Sawwald-Pramtal auf.



Energiesparöfen in der DR Kongo

In den ländlichen Provinzen der Demokratischen Republik Kongo wird meist auf offenem Feuer mit Kohle oder Holz gekocht. Dies schadet der Gesundheit der Menschen und der Umwelt. Ein Innovationsprojekt der Caritas ersetzt die offenen Feuerstellen nun durch Energiesparöfen. Die Sparöfen werden aus einfachen Materialien, nämlich aus Lehm, Sand und Altmetall gebaut. Die einfache Herstellung der Öfen und die Einsparungen an Brennmaterial beim Kochen motivieren viele Menschen in weiteren Regionen, die Energiesparöfen ebenfalls herzustellen und zu verwenden. Mittlerweile wurden 4200 Öfen in fünf Regionen hergestellt. Ein Energiesparofen spart pro Jahr ca. eine Tonne CO₂ ein.

Innovationsideen für Klimaschutz

Mit der Unterstützung der Firma Lenzing AG startete im November 2023 in der DR Kongo ein neues Klimaprojekt, das sozial und ökologisch nachhaltig die Umwelt schützt und das Einkommen von besonders benachteiligten Kleinbäuer*innen erhöht. Ernährungssicherung für 1.350 Familien und CO₂-Reduktion werden mit folgenden Maßnahmen erreicht:

- Herstellung und Verwendung von Energiesparöfen
- Lokale Herstellung von pflanzlicher Kohle aus Biomasse (Ernteabfällen) statt Holzkohle
- Agro-Forstwirtschaft: Auf derselben Fläche wird Land- und Forstwirtschaft betrieben, um die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern und mittelfristig Entwaldung zu stoppen
- Unterstützung von Kleinbäuer*innen, die bisher Holzkohle produziert und verkauft haben, bei alternativen Erwerbsmöglichkeiten (z.B. Imkerei)
- Bildungsarbeit, um Brandrodung zu minimieren und Waldschutz zu verbessern

Zusätzlich werden die Öfen und die pflanzliche Kohle wissenschaftlich getestet, um sie zu verbessern und für den Klimaschutz besonders effektiv zu machen.

Sonnenstrom spart 43 VW Golf



Seit 2018 wurden neun Photovoltaik-Anlagen auf Häusern der Caritas OÖ in Betrieb genommen – die Neueste wurde 2023 am Invita-Standort in Eschenau installiert. Insgesamt können wir dadurch 323.339 kWh Sonnenstrom jährlich ernten. Das entspricht einer Kosteneinsparung von 91.000 Euro und 90 Tonnen CO₂. Umgerechnet sparen wir somit Emissionen von 43 VW-Golf mit unseren Photovoltaik-Anlagen ein.

Energiesparmaßnahmen zeigen Wirkung

Um der Energiekrise entgegenzuwirken wurden in der Caritas OÖ seit Herbst 2022 verschiedenste Einsparmaßnahmen gesetzt (u.a. Absenkung der Raumtemperatur). So konnten wir unseren Verbrauch deutlich und messbar senken – die letzte Heizkostenabrechnung zeigte eine Verminderung um 8-12 % an den einzelnen Caritas-Standorten.

Nothilfe und Zusammenleben

Unsere Wirkung



Beratungsstellen

17.519 Menschen in Not (inkl. Haushaltsangehörige) in **15** Sozialberatungsstellen unterstützt

328 Menschen aus anderen EU-Ländern in **2.465** Beratungen der Kontaktstelle für Armutsmigrant*innen unterstützt

10.952 Beratungsgespräche für anerkannte Flüchtlinge beim Integrations-Projekt I-C-E

413 Haushalte (**550** Erwachsene und **296** mit-betroffene Kinder) beim Netzwerk Wohnungs-sicherung Innviertel in der Delogierungsprävention beraten

3.006 Kontakte in der Beratungsstelle LENA für Menschen, die in der Prostitution arbeiten oder gearbeitet haben

1.315 Beratungen im Integrationszentrum Parapü



Angebote für wohnungslose Menschen

1.366 Menschen in Wohnungsnot im Tageszentrum Wärmestube unterstützt

179 Frauen im Frauenprojekt FRIDA begleitet

542 Klient*innen im Help-Mobil medizinisch versorgt

17 Menschen haben im Krankenzimmer medizinische Unterstützung und eine vorübergehende betreute Wohnmöglichkeit bekommen



Lerncafés

173 Schüler*innen in **7** Lerncafés betreut, **95 %** schafften einen positiven Schulabschluss



Begleitete Wohnprojekte

16 Frauen mit insgesamt **24** Kindern im Haus für Mutter und Kind begleitet

14 Menschen, davon **7** Kinder, im Krisenwohnen untergebracht

21 wohnungslose Männer im Hartlauerhof betreut, **8** Männer in der Nachbetreuung

33 Haftentlassene in der WEGE begleitet und beraten

3.500 Asylwerber*innen in der Grundversorgung betreut, mehr als die Hälfte davon Vertriebene aus der Ukraine

33 Menschen im Notquartier in Braunau untergebracht

7 Menschen im Übergangswohnen untergebracht



CARLA

310 Tonnen an Sachspenden gesammelt, **165.851** Stück Kleidung in den CARLA Second-Hand-Läden in Linz, Mondsee, Mauthausen und Braunau an **62.012** Kund*innen verkauft



Mit Expertise gegen Energiearmut: Energiesparberatung unterstützt bedürftige Haushalte

In ganz Oberösterreich gibt es ausgebildete Energiesparberater*innen der Caritas, die direkt in die Haushalte zu den armutsbetroffenen Personen kommen. Sie helfen dabei, sich den Energieverbrauch von Elektrogeräten anzusehen und besprechen einfach umsetzbare Energiesparmaßnahmen.

Die 67-jährige Frau G. lebt alleine in einer kleinen Wohnung im Mühlviertel, seit ihr Lebensgefährte im Vorjahr verstarb. „Seitdem bin ich viel alleine“, sagt die pensionierte Verkäuferin. „Deshalb freue ich mich über jeden Besuch.“ Ihr monatliches Einkommen ist so gering, dass sie um die Befreiung der Rundfunkgebühr ansuchen konnte. Wenig später las sie in der Zeitung, dass sie damit auch eine Voraussetzung für ein anderes Projekt erfüllt: „Soziale Energiesparberatung und Gerätetausch“.

Am Gemeindeamt half ihr eine Mitarbeiterin, die Unterlagen zu übermitteln. Ein telefonisches Erstgespräch und eine Terminvereinbarung später konnte sich Frau G. über einen besonders sinnvollen Besuch freuen: Caritas-Mitarbeiterin Elisabeth Brandstätter besuchte sie zuhause, um ihr bei den Energieverbräuchen zu helfen. Schnell sah die Caritas-Mitarbeiterin die energetischen „Brandherde“: Seit Monaten war die Tür des Gefrierschranks von Frau G. kaputt. Zwar konnte der Nachbar sie provisorisch reparieren, doch eine langfristige Lösung war es nicht. Das Gerät gehörte ausgetauscht. Es hatte 18 Jahre auf dem Buckel und war damit weit weg von einem energieeffizienten Verbrauch.

Beim Gang durch die Wohnung vermittelte Elisabeth Brandstätter der Pensionistin einfache Energiespartipps und schaute, ob es weiteres Potenzial gibt, Strom und Heizungsenergie einzusparen. Dabei stellt sich heraus, dass auch die Waschmaschine schon 20 Jahre alt ist und somit einen hohen Stromverbrauch



Sind Elektrogeräte zu alt, werden sie in der Energiesparberatung kostenlos durch energieeffizientere Neugeräte ausgetauscht.

hat. Daher konnte auch diese kostenlos durch ein neues effizientes Gerät ausgetauscht werden. Frau G. freut sich sehr über die Unterstützung. „Ich könnte mir selber nie so viel Geld zur Seite legen und so tolle Geräte kaufen“, sagt sie begeistert. „Das ist wie Weihnachten!“

Gesamt konnten durch dieses Programm des Klima- und Energiefonds der österreichischen Bundesregierung im Jahr 2023 in Oberösterreich 418 Haushalte mit neuen Geräten ausgestattet werden. Durch Vernetzung und Bewerbung erlangt das Projekt mehr Bekanntheit, was sich in steigenden Zahlen niederschlägt.

Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien

Unsere Wirkung



Wohnen

404 Kinder, Jugendliche und Erwachsene begleitet und betreut



Fähigkeitsorientierte Aktivitäten

284 Menschen in den Fähigkeitsorientierten
Aktivitäten beschäftigt



Arbeitsintegration, Qualifizierung und Ausbildung

473 Menschen für den Arbeitsmarkt ausgebildet
und in der Ausbildung begleitet

92 Menschen integrativ beschäftigt in Betrieben



Therapie und Beratung

857 Menschen in **16.745** Therapieeinheiten
unterstützt

392 Familien mit Kindern/Jugendlichen, die psycho-
soziale Probleme haben, im KJUK St. Isidor medizi-
nisch, therapeutisch und pädagogisch unterstützt



Angebote zur Entlastung von Angehörigen

257 Menschen durch das Kinderhotel, EMMA,
Sommerangebote und in der Mobilen Betreuung
und Hilfe unterstützt

57 Familienmitglieder im Projekt Meander durch
Beratung, Gesprächsrunden, psychologische
Gruppenangebote und weitere Angebote gestärkt



invita – Psychosoziale Begleitung

224 Menschen mit psychischen Problemen im
Wohnen, **173** Personen in der Mobilen Betreuung
und Hilfe und **194** Personen in der Fähigkeitsorien-
tierten Aktivität begleitet





„Herzensstunden“ lassen Freundschaften wachsen

Beim gemeinsamen Kabarett-Besuch lernt Veronika Schwabeneder (Mitte) Michael Wilhelm und seine Partnerin Brigitte kennen.

In Peuerbach vernetzt das Projekt „Herzensstunden“ Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen und ermöglicht gegenseitige Nachbarschaftshilfe.

Im wunderschönen Rosengarten am Pöstlingberg trifft sich ein außergewöhnliches Trio: Michael Wilhelm, begleitet von Partnerin Brigitte, und Veronika Schwabeneder. Sie genießen die schöne Aussicht und die festliche Atmosphäre, während sie auf den Beginn eines Kabarett warten.

Zusammengeführt hat die drei das Projekt „Herzensstunden“: Die 65-jährige Veronika Schwabeneder wollte unkomplizierte Freundschaften knüpfen. Sie ist ein kontaktfreudiger Mensch – will aber keiner „ehrenamtlichen Verpflichtung“ nachgehen. Sie konnte sich jedoch vorstellen, bei Bedarf „Taxifahrten“ mit Bewohner*innen des Caritas-Standorts St. Pius zu übernehmen.

Michael Wilhelm, auf der anderen Seite, teilt gerne sein Wissen über Kabarett und Film. „Ich bin davon überzeugt, dass die Gesellschaft inklusiver gestaltet werden kann, indem die Menschen mehr aufeinander zugehen“, betont er. „Wenn jeder einen Schritt tut, kann jeder profitieren.“

Genau das ermöglicht das neue Projekt „Herzensstunden“: Während der Herzensstunden sollen

Menschen einander mit ihren Fähigkeiten helfen und eine gute Zeit miteinander verbringen. Menschen mit Beeinträchtigung wollen nicht nur als hilfsbedürftig angesehen werden, sondern auch ihre Fähigkeiten einbringen und das Leben anderer bereichern.

„Wir wollen zeigen, dass die Menschen in St. Pius spezielle Talente haben und sie unterstützen, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen“, erklärt Caritas-Mitarbeiterin Martina Anzengruber, die das Projekt koordiniert. „Wir wollen eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen, bei der alle Beteiligten mit dem Herzen dabei sind und sich als wertvoll für andere erleben. Denn auch Menschen mit Beeinträchtigungen haben ihre eigenen Talente und Stärken – und teilen sie gerne, sei es bei der Gartenarbeit, bei der Grabpflege, bei der Unterstützung im Haushalt, beim Versorgen von Tieren, oder beim gemeinsamen Musizieren.“

Auf der Basis von Toleranz, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung profitieren beide Seiten von dem Miteinander. Denn Herzensstunden sind Stunden mit Mehrwert!

Ältere Menschen, pflegende Angehörige, Hospiz Palliative Care

Unsere Wirkung



Service für pflegende Angehörige

1.455 psychosoziale Einzel- und Gruppenberatungen, zusätzlich **14** Treffpunkte in OÖ, **3** Erholungstage, **27** Bildungsangebote für **986** Teilnehmer*innen und eine Onlineberatung (www.netzwerkpflege.at)



Mobile Pflegedienste

3.592 ältere Menschen in **262.197** Betreuungsstunden unterstützt



Seniorenwohnhäuser

370 ältere Menschen und **20** Langzeit-beatmete Menschen in **4** Seniorenwohnhäusern betreut



Betreubare Wohnformen

427 betreubare Wohnungen für Senior*innen in **31** Häusern



Pflegehotline und Pflegeplattform

47.502 Anrufe und Nutzer*innen bei der Pflegehotline und Pflegeplattform www.pflegeinfo-ooe.at



Mobiles Hospiz Palliative Care

1.340 Patient*innen und ihre Bezugspersonen begleitet



„Es ist schön, die Unabhängigkeit der Menschen pflegen zu können“

Daniela Schwamberger aus Oberwang hat als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin beruflich schon viel gesehen: sie hat im Krankenhaus, im Rehasentrum und im Altersheim gearbeitet. Bei den Mobilien Pflegediensten der Caritas OÖ ist sie nun heimisch geworden – hier kann sie auch die Unabhängigkeit der Menschen pflegen, so wie es ihr bei der 78-jährigen Monika Strobl aus Mondsee gelungen ist.



Wundmanagerin Daniela Schwamberger mit Monika Strobl.

„Hier gehöre ich hin“, denkt sich Daniela Schwamberger. Und das, wo sie eigentlich mitten in einem fremden Zuhause steht. Mehrmals pro Woche kommt die 37-Jährige zu Monika Strobl ins Betreubare Wohnen in Mondsee. Seit zehn Jahren unterstützt das Caritas-Team die Seniorin. Sie hat ein angeborenes Lymphödem und braucht daher Hilfe beim Bandagenwechsel, der Kompressionstherapie und bei der Körperpflege. Als im Mai dieses Jahres aufgrund des hohen Drucks durch die Ödembildung die Lymphe aufbrachen und Lymphflüssigkeit über die Haut austrat, entstand eine offene Wunde vom Unterschenkel bis zur Wade. Daher zog das Caritas-Team Daniela Schwamberger hinzu, die gerade die Fortbildung zur Wundmanagerin absolviert hatte. „Ich habe die Verbandsstoffe in Absprache mit der Hausärztin immer wieder an die Wundsituation angepasst. Ab August wurde es rapide besser“, erzählt sie. „Seit Ende September ist die Wunde wieder geschlossen und Monika Strobl kann den Fuß wieder belasten.“

Nicht nur der Körper, auch die Psyche leidet unter so einer Situation. Daher ist es der Diplomierten

Gesundheits- und Krankenpflegerin umso wichtiger, eine gute und vertrauensvolle Stimmung bei ihren Besuchen aufzubauen. „Zu Beginn war Frau Strobl öfter verzweifelt. Ich habe immer versucht, ihr Mut zuzusprechen. In der Wundmanagement-Ausbildung haben wir gelernt, dass es unprofessionell ist, eine Wundheilung vorherzusagen, das kann man auch nicht.“ Aber die Caritas-Mitarbeiterin konnte ihr Mut machen, weil es noch andere Therapiemöglichkeiten durch die Verbandsstoffe gab, die noch nicht angewendet worden waren. Dabei stand nicht nur die Wundversorgung im Vordergrund, sondern auch die Gefühle, die Schmerzen und die soziale Situation.

Der Wechsel in die Mobilien Pflegedienste der Caritas war für Daniela Schwamberger wie die sprichwörtliche „Liebe auf den ersten Blick“: „2021 bin ich mit einer Hauskrankenpflegerin mitgefahren – und da war es um mich geschehen. Mir gefällt, dass die Menschen mit unserer Unterstützung selbstbestimmt in ihrem Zuhause so leben können, wie sie es möchten. Wir hören täglich, wie schön es ist, dass wir kommen.“

Kinder, Jugendliche und Familien

Unsere Wirkung



Mobile Familiendienste

1.059 Familien in **137.268** Betreuungsstunden unterstützt



Integrative und heil- pädagogische Kinder- gärten und Horte

487 Kinder und Jugendliche in **13** Einrichtungen gefördert



Kindergärten, Krabbelstuben und Horte

Rund **600** Kinder in **13** Krabbelstuben, Kindergärten und Horten mit insgesamt **32** Gruppen betreut

186 Rechtsträger und rund **3.300** Pädagog*innen und Hilfskräfte in **374** kirchlichen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen mit rund **20.650** Kindern durch Service und fachliche Beratung unterstützt. Im Zuge dessen **39** Gruppen eröffnet, **35** Leiter*innen, **115** Pädagog*innen, **135** pädagogische Assistenzkräfte und **50** Assistenzpädagog*innen und Integrationskräfte neu angestellt und eingeführt

Betriebsführung für **97** Einrichtungen und **301** Gruppen. Zusätzlich Verwaltungsunterstützung über eine Verwaltungskoordination in **2** Regionen für **8** Einrichtungen und **21** Gruppen



Fachberatung für Integration

2.288 Kinder mit Beeinträchtigungen sowie ihr Umfeld bei der Integration in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen begleitet



Logopädie

3.427 Kinder in Screenings getestet, davon **22,44 %** Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Sprachauffälligkeiten bei **61,6 %** der 4- bis 5-Jährigen, **33,7 %** benötigten eine Therapie

1.911 Beratungsgespräche mit Eltern geführt

553 Kinder erhielten eine Therapie an einem der **34** Standorte in OÖ



Junges Wohnen – Guter Hirte

38 Kinder in zwei Hortgruppen begleitet, **114** Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung und **56** Studierende im Wohnheim betreut. **30** jungen Menschen in Ausbildung in **5** Wohngemeinschaften in Linz ein Zuhause gegeben





Leon (li.) mit seinem großen Bruder Mark.

Integration als Bereicherung für alle Kinder

Im Caritas-Hort Altheim fand Leon, der mit einer Chromosomen-Anomalie geboren wurde, durch die individuelle Betreuung sechs Jahre lang „seinen“ Platz in der Gruppe. Die Integration war nicht nur für Leon eine Bereicherung, sondern für alle Kinder.

Schon Leons älterer Bruder Mark fühlte sich im Hort Altheim vier Jahre lang sehr wohl. „Ob das auch auf Leon zutreffen würde, war ich mir am Anfang nicht sicher“, erinnert sich Mutter Sindhuja Enzinger zurück. Da Leon aufgrund der Chromosomen-Anomalie Pflegestufe fünf hat, entwicklungsverzögert ist, nicht reden und auch nicht gut gehen kann, braucht er eine Einzelbetreuung: „Meine Befürchtungen waren, dass es ihn überfordern könnte, mit jüngeren Kindern zusammen zu sein, die wesentlich weiter entwickelt waren als er selbst und dass er nicht die Aufmerksamkeit erhalten würde, die er braucht.“ Doch die Zweifel von Sindhuja und ihrem Mann Thomas Enzinger aus Altheim wurden schneller zerstreut, als sie es sich hätten vorstellen können.

Individuelle Förderung

Das ganze Team des Caritas-Horts nahm Leon liebevoll und geduldig auf. Leon nahm mit den anderen Kindern an Veranstaltungen und Ausflügen teil. Zusätzlich bekam er Förderheiten, um seine Bewegungsabläufe und Sprach-Fähigkeiten zu verbessern. „Das hat ihm viel geholfen“, sagt die Mutter. Besonders dankbar ist sie, dass auch auf ihre Sonderwünsche eingegangen wurde. „Das Team scheute sich nie davor, etwas Neues zu lernen. Sie haben den Meta-Talk gelernt, mit dem Leon kommuniziert, oder

auch eine spezielle Massagetechnik. Sie taten alles, um Leon im Leben weiterzubringen.“

Integration als Chance für alle Kinder

Hort-Leiterin Eva Gruber sieht die Integration nicht nur als Chance für Leon, sondern für alle Kinder: „Natürlich ist es eine Herausforderung, aber Leon spürt so viel und gibt einem mit seiner Herzlichkeit so viel zurück. Das haben auch die anderen Kinder in der Gruppe erkannt und ihn deshalb gut angenommen.“ Beim Mittagessen haben die Kinder mitgeholfen, Saft gebracht oder sein Geschirr weggeräumt. Keine Mitarbeiterin musste darauf aufmerksam machen – es war für die Kinder ganz selbstverständlich geworden. Weil Leon Bücher liebt, haben die älteren Kinder oft mit ihm Bilderbücher angeschaut und ihm vorgelesen.

Wenn Sindhuja Enzinger und Leon beim Spazieren gehen auf ein ehemaliges Hort-Kind treffen, ist die Wiedersehensfreude immer groß. „Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn die Kinder auf Leon zustürmen, um ihn zu begrüßen. Er mag ihre Begeisterung nicht erwidern, aber zu sehen, dass die Kinder ihn so akzeptieren, wie er ist, bereitet uns große Freude. Den Kindern werden im Caritas-Hort wertvolle Lebenserfahrungen vermittelt, die sie wo anders vielleicht verpassen würden.“

Internationale Hilfe: Im Einsatz an Brennpunkten der Not

Unsere Wirkung



Zukunft ohne Hunger

- 63.405** Essensportionen täglich an bedürftige Kinder und Erwachsene in Serbien
- 3.768** Familien mit **6.927** Personen erhielten in Belarus mit dem Programm HOPE Nutztiere und Nutzpflanzen
- 15.740** warme Mahlzeiten für **252** Kinder in der DR Kongo ausgegeben
- 2.910** unterernährte Kinder in der DR Kongo gesund gepflegt
- 1.500** Menschen bekamen in der DR Kongo durch **2** Brunnen Zugang zu sauberem Wasser
- 5.478** Haushalte in Belarus erhielten Lebensmittel, Nutztiere und Nutzpflanzen
- 816 kg** Saatgut, **22.500** Manioksetzlinge, **10.021** Bäume und **706** Werkzeuge in der DR Kongo verteilt
- 222** Kleinbauern haben ihr Recht auf ihr Land erhalten. **80** ha Land mit nachhaltigen landwirtschaftlichen Methoden bearbeitet
- 903** Tiere und **6.400** Fischsetzlinge an bedürftige Kleinbäuer*innen verteilt
- 5** Bienenstöcke an bedürftige Kleinbäuer*innen ausgegeben
- 135** Frauen auf ihrem Weg in die wirtschaftliche Selbstständigkeit begleitet. **2** grüne Unternehmen geführt von Frauen in Kinshasa unterstützt/gegründet
- 449** nachhaltige wiederverwendbare Damenbinden von den Frauen in den Dörfern in der DR Kongo genäht und verkauft
- 15** Trockentoiletten gebaut



Programme für alte Menschen

- 625** Menschen mit Demenz und **1.467** pflegende Angehörige in Bosnien und Herzegowina mit Beratung, Wohnraumadaptierung und anderen Angeboten unterstützt
- 838** Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Belarus unterstützt



Zukunft für Kinder

- 826** Kinder in **12** Kinderzentren in Osteuropa betreut
- 66** Kinder mit Beeinträchtigungen im Kinderdorf Gomel betreut
- 122** Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen konnten im Integrativen Bildungs- und Therapiezentrum in Schule und Werkstätten lernen und Therapien erhalten
- 10.321** Kinder aus vulnerablen Familien wurden mit dem innovativen Bewegungsprogramm „Action and Fun!“ in Belarus gefördert
- 2.000** Babypakete für Neugeborene in Belarus verteilt
- 221** Frauen erhielten psychologische Unterstützung
- 108** krebskranken Kindern und Müttern im Zentrum St. Lukas einen Aufenthalt während der Krebstherapie ermöglicht
- 3.376** Familien erhielten in Belarus in vier neuen Sozialzentren der Caritas Beratung und Hilfe
- 185** Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendzentrum SPES in Mostar erreicht
- 326** Kindern in Kinshasa und Matadi beim Schulbesuch unterstützt
- 279** Kinder mit Beeinträchtigungen in der DR Kongo operiert und/oder medizinisch behandelt
- 49** Kinder im Waisenhaus Nsele und bei den betreuten Pflegeeltern in der DR Kongo ein neues Zuhause gegeben
- 44** Kinder und **16** Frauen, die an seltenen Krankheiten oder Krebs erkrankt waren, mit ausreichend Nahrung und Hygieneartikel für mindestens drei Monate versorgt
- 120** Kinder und Jugendliche in der DR Kongo, die durch den Bürgerkrieg zu Waisen geworden waren, und ihre Pflegefamilien mit Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Kleidung, Mobilitätshilfen, Mikrokrediten versorgt. Davon erhielten **102** Kinder psychologische Unterstützung
- 14** Jugendliche und junge Erwachsene fanden im Projekt Back Ma's in Serbien eine Arbeitsstelle
- 31** Lehrer*innen in der Gehörlosenschule in der DR Kongo erhielten eine Weiterbildung
- 430** Kinder mit Behinderung wurden in Gewaltschutz-Trainings in der DR Kongo gestärkt und über Hilfsangebote informiert

HOPE – mit Hoffnung die Welt ein kleines Stück besser machen

HOPE, die Hoffnung – so lautet der Name des Programms, das bedürftige Menschen in ländlichen Regionen in Belarus unterstützt. Kinderreiche Familien, ältere, alleinstehende Menschen und Menschen mit Behinderungen erhalten Hühner und andere Nutztiere, Pflanzensamen und Setzlinge. Damit wird ihre Lebenssituation verbessert.



Dank dem Projekt bekommen Kinder nahrhafte und abwechslungsreichere Mahlzeiten.

Alexandra ist 42 Jahre alt und lebt in einem kleinen Ort im Osten des Landes, 40 km von Mogiljow, der drittgrößten Stadt, entfernt. Die Region zählt zu den ärmsten des Landes. Viele junge Menschen haben die Dörfer verlassen. Alexandra ist Alleinerzieherin von vier Kindern, die jüngste Tochter Larissa ist acht Jahre alt und lebt mit einer Behinderung. Ihr Mann ist vor einigen Jahren an Krebs verstorben. Larissa und ihre älteren Brüder helfen fleißig mit, die Hühner zu füttern, den Zaun zu reparieren und Unkraut zu jäten. Fünf Hühner und einen Hahn hat die Familie erhalten, sowie Setzlinge und Samen für Gemüse. „Das ist für uns eine große Hilfe“, sagt Alexandra. „Aus den Eiern und dem Gemüse kann ich jeden Tag abwechslungsreiche Mahlzeiten für die Kinder zubereiten. Die Jungs wachsen so schnell und es ist

unglaublich, wie viel sie jeden Tag brauchen.“ Ein Teil der Gemüse-Ernte wird eingelegt, damit die Kinder auch im Winter genug Vitamine haben. Auch Sergei wurde mit dem Programm unterstützt. Der 56-Jährige ist auf den Rollstuhl angewiesen. Er lebt in einem kleinen Dorf im Norden des Landes. Im Alltag unterstützt ihn die Familie seines Bruders, die im Nachbarhäuschen lebt. Auch für ihn sind die Eier ein wichtiger Bestandteil des täglichen Speiseplans – am liebsten einfach als Omelett im Frühling mit frischen Zwiebeln. Mit seiner kleinen Sozialpension muss Sergei jeden Rubel sparen. Die drei Hühner sind für ihn eine große Hilfe.

Insgesamt unterstützte das Projekt 3.768 Familien mit 6.927 Personen im Jahr 2023.



Schulen für Sozialbetreuungsberufe

Unsere Wirkung



Schulen für Sozialbetreuungsberufe

501 angehende Fach- bzw. Diplom-Sozialbetreuer*innen in drei Schulen in Linz, Linz Urfahr und Ebensee ausgebildet

Jetzt informieren
www.ausbildung-sozialberufe.at



„ Ich bin in der Türkei aufgewachsen und habe dort Management und Organisation studiert. Als ich nach Österreich kam, konnte ich nicht sofort ins Berufsleben starten, weil ich mein erstes Kind zur Welt gebracht habe. Später reichten meine Deutschkenntnisse nicht aus. Deshalb habe ich zuerst mein Deutsch verbessert. Als meine Kinder in die Schule kamen, dachte ich, dass ich jetzt etwas für mich tun muss – und ich wollte ein Vorbild für meine Kinder sein, v.a. auch für meine Tochter. Ich wollte schon immer im Pflegebereich arbeiten, weshalb ich die Ausbildung zur Fach-Sozialbetreuerin Altenarbeit neben dem familiären Alltag gemacht habe. Das Lernen hat mir immer Spaß gemacht – und so habe ich die Prüfung zur Pflegeassistentin mit Auszeichnung geschafft. Ich bin sehr stolz auf mich und auf meine Schule. Die Unterstützung durch die Lehrenden ist unbezahlbar.“

Bahar Özcan

„ Die Schreibtischarbeit wurde zu einseitig. Als ich mich ehrenamtlich sozial engagieren wollte, bin ich auf die Sozialbetreuungsberufe gestoßen und habe mich gefragt: Warum nicht etwas komplett Neues beginnen? Mit dem Fachkräftestipendium war auch die Finanzierung meines Lebensunterhalts gesichert, und so begann ich die dreijährige Ausbildung zur Diplom-Sozialbetreuerin Behindertenbegleitung.“

Melanie Ofner



Was wir bewegen.

„ Als vor 22 Jahren mein viertes Kind auf die Welt kam und meine pflegebedürftige Mutter immer mehr Betreuung benötigte, nahm ich die Familienhilfe in Anspruch. Ohne diese Unterstützung wäre mir damals alles zu viel geworden. Damals dachte ich mir, dass ich das später selbst gerne einmal machen würde. Zuvor hatte ich bis zur Geburt meiner Kinder in einem Alten- und Pflegeheim gearbeitet. Als die Kinder aus dem Gröbsten heraus waren, absolvierte ich die Ausbildung zur Familienbegleiterin. Derzeit unterstütze ich drei Familien. Eine davon ist eine 20-jährige alleinerziehende Mutter mit zwei kleinen Söhnen. Als die Mutter mit dem zweiten Kind hochschwanger war, hatte sie eine Blinddarmoperation. Danach durfte sie nichts heben. Die letzten zwei Wochen vor der Geburt war überhaupt Bettruhe angesagt. Ab da bin ich zur ihr gekommen und begleite die Mama auch weiterhin noch einen Vormittag pro Woche. So kann sie sich in Ruhe um den Haushalt kümmern, während ich für die Buben da bin.“

Ingeborg Purrer



„ Ich begleite drei beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in einer intensivbetreuten WG in St. Isidor ins Erwachsen-Werden. Wir sind drei Mitarbeiter*innen und ein Zivi und kümmern uns um den gesamten Lebensalltag. Die WG ist fast wie eine zweite Familie und die Arbeit an sich hat einen hohen Stellenwert in meinem Leben. Oft wechseln die Kinder nach St. Isidor, wenn die Eltern oder der alleinerziehende Elternteil an die Grenze kommen. St. Isidor ist dann das Zuhause der Kinder. Es soll ihnen hier gutgehen. Es geht uns darum, das, was sie erlebt haben, die Traumata, etwas glatter zu machen. Und ihnen Handwerkszeug für das Leben mitzugeben. Besonders freut es mich, wenn ich den Kindern Erfahrungen ermöglichen kann, die manche von ihnen noch nie hatten – in Urlaub zu fahren oder eine Geburtstagstorte zu bekommen. Auch ihre Fortschritte und die Lernerfolge innerhalb eines halben Jahres zu sehen ist wunderschön.“

Martina Bauer



„ Wir sind Zwillinge und machen seit dem Kindergarten alles gemeinsam. Deshalb war es für uns auch klar, dass wir uns gemeinsam bei der Caritas um die zwei ausgeschriebenen Stellen im Hort des Kompetenzzentrums für Hör- und Sehbildung bewerben würden. Am meisten Spaß macht uns die Begleitung der Kinder und Jugendlichen. Jonas arbeitet mit hörbeeinträchtigten Kindern, Felix mit blinden- oder sehbeeinträchtigten Kindern sowie mit mehrfachbeeinträchtigten Kindern, für die es fast immer eine Einzelbetreuung braucht. Als Vorbereitung haben wir Kurse für Brailleschrift und Gebärdensprache gemacht. Wir unterstützen die Kinder bei den Hausübungen und beim Essen und spielen und reden mit ihnen. Wir haben Zeit, mit ihnen Fußball zu spielen – darüber freuen sie sich auch sehr. Weil zwischen uns und manchen der Jugendlichen nur wenige Jahre Altersunterschied sind, kennen wir dieselben Video-spiele, Filme, Serien und Musik. Dadurch stehen wir ganz hoch im Kurs bei den Kids.“

Felix und Jonas Fuchs



Danke für Ihre Spenden 2023!

Insgesamt rund 10,5 Millionen Euro haben die Oberösterreicher*innen im Jahr 2023 an die Caritas OÖ gespendet. Der größte Teil davon (rund 41,6 %) wurde für die Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich verwendet. Zum Beispiel in den 15 regionalen Caritas-Sozialberatungsstellen, den Lerncafés oder dem „Help-Mobil“, einer medizinischen Notversorgung für Obdachlose in Linz. Die Teuerungen und die damit verbundene Verschärfung von Armutslagen waren auch 2023 ein großes Thema. Unsere Nothilfe-Einrichtungen verzeichneten einen so starken Anstieg von Hilfsanfragen wie noch nie. Vor allem die hohen Mietpreise und Energiekosten brachten unsere Klient*innen in Bedrängnis. Dank Ihrer Spenden konnten wir Akuthilfe leisten und den Menschen wieder Zuversicht schenken.

Sehr dankbar sind wir auch für rund 750.000 Euro, die für die Betroffenen des Erdbebens in der Türkei und Syrien gespendet wurden. Damit konnte die Caritas mit Lebensmitteln, Hygienepaketen, Trinkwasser, Notunterkünften, Kleidung, Decken und Matratzen helfen.

Mit den gespendeten rund 277.000 Euro für die Hochwasserhilfe wurden betroffene Menschen in Kärnten und Steiermark unterstützt.

Spenden für Menschen in schwierigen Lebenslagen

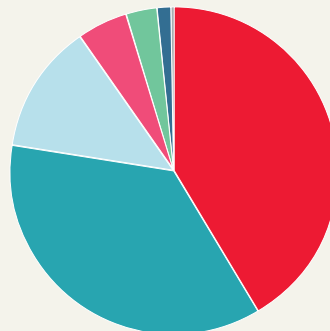
In den anderen Tätigkeitsfeldern der Caritas in Oberösterreich (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugendliche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

Ihre Spende kommt an

Jeder Euro, den Sie spenden, kommt dem Zweck bzw. dem Projekt zu, das Sie auswählen und uns bekannt geben. Für die notwendige Verwaltungsarbeit wurden nur rund 4,2 % der Spenden gebraucht – das heißt 4,2 Cent pro Spenden-Euro. Diese Verwaltungsarbeit ist notwendig, um den Erfordernissen seriöser und solider Arbeit gerecht zu werden. Um jede einzelne Spende gewissenhaft ihrer Zweckwidmung zuzuführen, ist eine genaue und sorgfältige Buchhaltung erforderlich. Wir sind als Caritas sehr bemüht, möglichst kostengünstig zu arbeiten und Personal und Materialressourcen effizient einzusetzen.

Spendenverwendung nach Bereichen

■ 41,6 %	Hilfe für Menschen in Not (Inland)
■ 36,2 %	Internationale Hilfe
■ 12,7 %	Menschen mit Behinderungen
■ 5,0 %	Integrations- und Flüchtlingsarbeit
■ 3,1 %	Familien und alte Menschen
■ 1,3 %	Kinder & Jugendliche
■ 0,029 %	Schulen für Sozialbetreuungsberufe



Gesamtfinanzierung

Spenden sichern in erster Linie die Existenz der Hilfe für Menschen in Not der Caritas im In- und Ausland. So sind zum Beispiel Einrichtungen wie die Caritas-Sozialberatungsstellen fast zur Gänze spendenfinanziert. Einen großen Teil unserer Leistungen erbringen wir im Auftrag und in Kooperation mit staatlichen Behörden (Bund, Länder, Gemeinden). Das sind Leistungen unseres Sozialstaates, die solidarisch aus Steuergeldern finanziert werden. Bei manchen Leistungen haben die Empfänger*innen der Leistung zusätzlich Eigenbeiträge zu entrichten – zum Beispiel bei den Mobilien Pflege- und Familiendiensten. Diese Beiträge sind sozial gestaffelt.

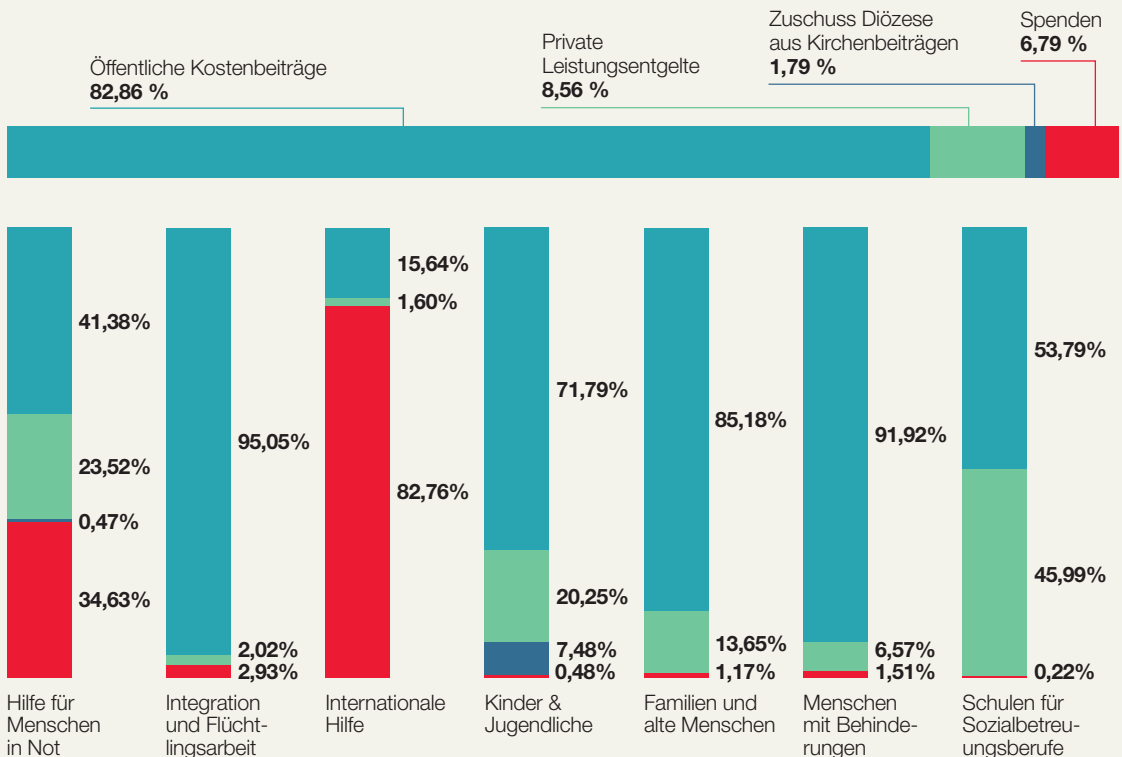
Mit der Durchführung solcher sozialer Dienstleistungen werden wir als Caritas ebenso wie andere Sozialorganisationen beauftragt, weil wir zumeist bereits

Erfahrungen in dem jeweiligen sozialen Feld haben und die Aufgaben daher professionell und mit hoher fachlicher Qualität erfüllen können. In vielen Bereichen, in denen wir arbeiten, haben wir langjährige Erfahrung und oft Pionierarbeit geleistet, lange bevor der Staat diese Aufgaben als sozialstaatliche Verantwortung gesehen hat.

Solche Leistungen sind bei uns in der Caritas Oberösterreich unter anderem: Mobile Pflegedienste, Seniorenwohnhäuser, Mobile Familiendienste, Kindertageseinrichtungen, verschiedene Wohn- und Betreuungsformen für Menschen mit Beeinträchtigungen, Berufsqualifizierung für Menschen mit Beeinträchtigungen, einzelne Einrichtungen für Obdachlose, Quartiere und Betreuung von Asylwerber*innen und Angebote zur Integration von Flüchtlingen, die einen positiven Asylbescheid erhalten haben und hier bleiben dürfen.

Caritas Finanzierung

Wie finanzierte sich die Caritas Oberösterreich im Jahr 2023:



Ausführlichere Informationen zu den Finanzen sowie der Spendenverwendung gemäß den Richtlinien des Spendegütesiegels finden Sie im Finanzbericht der Caritas für Menschen in Not auf unserer Homepage www.caritas-ooe.at, Menüpunkt „Über uns/Publicationen“.



Publikationen zum Bestellen



„nah dran“

Viermal im Jahr erscheint die „nah dran“, die Zeitung der Caritas Oberösterreich.



Adressfolder

Die Adressen aller Einrichtungen der Caritas Oberösterreich – der Folder wird jährlich aktualisiert.

Diese und weitere Publikationen stehen auf unserer Homepage zum Download bereit. Wir schicken sie Ihnen auch gerne kostenlos zu. Bestelladresse:

Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84
0732 76 10-20 20
information@caritas-ooe.at

Monatlicher Newsletter

Anmeldung unter www.caritas-ooe.at

Web

 Facebook: CaritasOberoesterreich

www.caritas-ooe.at



jobs.caritas-ooe.at

Spenden

Service und Information für Spender*innen

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84
0732 76 10-20 40
spenden@caritas-ooe.at

Spenden-Kontonummer

Empfänger: Caritas für Menschen in Not
RLB OÖ
IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

Spenden an die Caritas sind steuerlich absetzbar.

Impressum

Caritas wirkt. Jahresbericht 2023. Medieninhaber und Herausgeber: Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz
Redaktion: Caritas Kommunikation, Verlagsort: Linz, Fotos: Caritas Oberösterreich bzw. wie angegeben
Layout/Gestaltung: Andreas Schlor - werbegrafik+design, Druck: Salzkammergut Media Ges.m.b.H., Gmunden